

Musik im Saal und Tanz auf dem Video

Die Badische Philharmonie vollführt beim Sinfoniekonzert im CCP einen großen Zeitsprung

Einen großen Zeitsprung bot am Sonntagabend das fünfte Sinfoniekonzert der Badischen Philharmonie im CongressCentrum Pforzheim (CCP). Unter dem Gastdirigenten Thomas Dorsch, musikalischer Oberleiter am Oldenburgischen Staatstheater, erklangen Werke von Joseph Haydn, Hector Berlioz und Philip Glass.

Im nicht übermäßig stark besetzten Großen Saal begann eine kleinere Besetzung mit der Sinfonie in B-Dur von Joseph Haydn. Sie gehört zu den sechs sogenannten Pariser Sinfonien, die Haydn 1785/86 im Auftrag der Pariser Gesellschaft „Le Concert de la Loge Olympique“ komponierte. Ihren Beinamen „La Reine“ erhielt sie, da sie der Königin Marie Antoinette sehr gefallen haben soll.

Der erste Satz beginnt wie eine festliche Ouvertüre und kommt schnell in ein fließendes Tempo. Violinen, Flöte und Oboe wechseln sich klangvoll in der Melodie ab. Der Dirigent hob die einzelnen Stimmen gut hervor. Hier und auch in den anderen Sätzen fiel auf, dass er bei den schön gespielten Pianostellen etwas im Tempo nachgab. Der Finalsatz Presto huschte elegant vorbei.

Die Sopranistin Katja Bördner interpretierte den Liederzyklus „Les nuits d'été“ opus sieben von Hector Berlioz nach sechs Gedichten von Théophile Gautier. Hier zeigte sich die ganze Kunst von Berlioz, der dem Klang und

der sinfonischen Form immer den Vorzug gegeben hatte. So wurde die Stimme gleichwertig wie alle anderen Orchesterinstrumente behandelt. Mit klarer Stimme und absolut sicher, ob piano oder forte, zeigte Katja Bördner eine großartige Leistung, sehr einfühlsam

Sopranistin mit großartiger Leistung

begleitet durch das Orchester unter Thomas Dorsch. Das Publikum zeigte seine Begeisterung durch einen großen Applaus.

Die achte Sinfonie von Philip Glass ist ein Auftragswerk von 2005 für das Bruckner Orchester Linz und fordert großes Orchester mit entsprechendem Schlagwerk. Der lange erste Satz hat nur selten einen ruhigen Moment,

durchgehend treibt eine Gruppe nach vorne mit allen Kennzeichen, die die Musik von Glass ausmachen, kleine chromatische Veränderungen und rhythmische Verschiebungen. Etwas ruhiger und kürzer sind der zweite und dritte Satz. Hier dominieren Klang und Melodie. Die ganze Sinfonie wurde durch ein im Hintergrund laufendes Video von Markus Arnold begleitet.

Im ersten Satz waren die Tänzerinnen und Tänzer des Pforzheimer Balletts zu sehen, wobei die Bewegungen und Verfremdungen im Video gut zu der musikalischen Unruhe passten. Die Muster und Formen bei den Sätzen zwei und drei lenkten etwas vom Zuhören ab. Orchester und Dirigent wurden für die beeindruckende Wiedergabe mit viel Beifall bedacht. Christian Henrich